

Schlüsselkompetenz Kreativität

Kreativität wird oft mit der Fähigkeit, künstlerisch begabt zu sein oder dekorative Dinge herzustellen, gleichgesetzt. Allerdings ist Kreativität genauso eine mentale Fähigkeit, erkennbar an originellen Gedankengängen, ungewohnten oder neuen Assoziationen oder kombinatorischem Denken. Kreatives Denken ist in Krisen oder neuen Problemsituationen deshalb so wichtig, weil wir ungewohnte Situationen selten mit den gewohnten „Werkzeugen“ bzw. Vorgehen meistern werden.

Christine Amon, Organisationsberaterin, Systemische Coach und Mediatorin beschreibt Wege, mit der aktuellen Situation umzugehen - weit kreativer, als bloß an die Kostenbremse zu denken.

c.amon@green-field.at

Sollen auch wir das Wort in den Mund nehmen? Sie ahnen sicher schon welches: Krise. Nun ja, warum nicht. Die Welt um uns herum verändert sich, wir auch? Welchen Rahmenbedingungen gilt es sich anzupassen, mit welchen neuen Herausforderungen gilt es fertig zu werden - viele Unsicherheiten, wenig Garantien warten auf uns. Auch wir kommen nicht darum herum, uns dazu Gedanken zu machen. Aber wozu haben wir denn eine grüne Wiese, auf der immer



wieder Neues entstehen kann und auf der wir uns auf die Suche nach Ressourcen, Chancen und Ideen machen können. Was wollen

wir sähen, was pflanzen, welchen Dünger brauchen wir, um eine Ernte anbieten zu können, die unsere KundInnen in möglichen Dürreperioden bestmöglich unterstützt.

Vielleicht ist es eine Zeit der Chancen, um Persönlichkeiten in ihrer Entwicklung zu

unterstützen. Es heißt: Krisen brauchen Menschen mit Mut, Selbstbewusstsein, Verantwortungsgefühl und Kreativität. Apropos Kreativität: Unsere individuelle Schöpfungskraft ist ein unbezahlbares Gut. Kreativität wird oft mit der Fähigkeit, künstlerisch begabt zu sein oder dekorative Dinge herzustellen, gleichgesetzt. Allerdings ist Kreativität genauso eine mentale Fähigkeit, erkennbar an originellen Gedankengängen, ungewohnten oder neuen Assoziationen oder kombinatorischem Denken.

*„Mitten im Winter habe ich erfahren,
dass es in mir einen unbesiegbaren
Sommer gibt.“*

Albert Camus

Kreatives Denken ist in Krisen oder neuen Problemsituationen deshalb so wichtig, weil wir ungewohnte Situationen selten mit den gewohnten „Werkzeugen“ bzw. Vorgehen meistern. So sind Herausforderungen oft mit neuen Wegen oder veränderten Strategien zu

bewältigen. Aber jeder Mensch verfügt über große Kreativitätsreserven, die er entfalten kann. Neugier und Offenheit für neue Ideen und Erfahrungen sind wesentlich, um diese Reserven zu aktivieren.



Wenn man sich so umhört, dann gibt es durchaus einfache (eventuell auch kosten-günstige und wesentlich nachhaltigere) und

somit kreative Ideen, um mit der Krise vielfältiger umzugehen als alleine an die Kostenbremse zu denken. Hier ein paar Hinweise, die wir aus der Sicht der systemischen Organisationsentwicklung hergeleitet haben:

- **Personal**, welches freigesetzt werden muss, begleiten. Was heißt das konkret? MitarbeiterInnen, die im Moment ihren Arbeitsplatz verlieren, werden vielleicht genau von diesem Unternehmen später wieder benötigt. Daher soll der (vorübergehende) Abschied mit Rücksicht darauf vonstattan gehen. Unternehmen lassen sich dabei unterstützen oder nutzen die interne Kompetenz.
- **Keine Kopf-in-den-Sand-Taktik:** Niedergedrückte, negative Stimmungen verhindern den jetzt so stark benötigten Einsatz und die Selbstmotivationskräfte der im Unternehmen tätigen MitarbeiterInnen. Die Gegenstrategie lautet, die Menschen noch stärker in die

derzeitige Situation mit einzubinden, sei es durch gemeinsame Zukunfts-Workshops oder kleineren Aktivitäten, die signalisieren, dass es auch noch ein Morgen gibt.

- **Lernfelder durch Fehlerquellen ersetzen:** Endlich die Chance nutzen und mit der negativen Fehlerkultur aufräumen. Manche Organisationen und Führungsmannschaften machen aus der Not eine Tugend. Wenn es einmal wirklich wirtschaftlich knapp wird, dann steigt offensichtlich auch die Erkenntnis, dass jetzt nur mehr unkonventionelle und lösungsorientierte Ideen und Maßnahmen weiterhelfen, um zu überleben. Die Frage: „Was braucht’s?“ rückt in den Vordergrund und verdrängt die Frage: „Wer war’s und wer ist schuld?“
- **Persönlichkeitsentwicklung für MitarbeiterInnen und Führungskräfte:** Fachkompetenzen sind wichtig und nach wie vor unverzichtbar. Aber damit alleine werden meist weder ein positives Selbstbild und Optimismus noch wesentliche soziale Kompetenzen gefördert. Diese sind aber genauso unverzichtbar - gerade in Krisensituationen. Manche Unternehmen setzen daher auf diese Karte und helfen ihren MitarbeiterInnen sich selbst stärker zu entwickeln.

[CA Mai09]